

Preis 10 Schennig.

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Riemerweg 57
 ••••• Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 1007 •••••

(Allgemeine Zeitung für Berg und Bau — Bergische Nachrichten)

Einziges Montags-Sportblatt im Bergischen Lande.

Nummer 1.

Montag den 3. Januar 1927

3. Jahrgang.

Eigener Drahtberichter.

50 Jahre Reichsjustizministerium.

Der Reichspräsident an den Reichsjustizminister.
Drahtbericht.

Die Autorität des Reiches zu stärken im Verhältnis der Völker wie der verschiedenen Volksschichten und der einzelnen Volksgenossen zueinander muß unser aller Ziel sein. Daß Sie und Ihre Mitarbeiter in diesem Geiste wirken, dessen bin ich gewiß. Mein aufrichtiger Wunsch, mit dem ich heute das Reichsjustizministerium und alle seine Mitarbeiter grüße, ist, daß seine Arbeit dem deutschen Volke auch fernerhin zum Segen gereichen möge.

Nicht Personen getötet.

Eigener Drahtbericht.
GA Innsbruck, 2. Jan. Am Neujahrstage ereignete sich an der Grenze zwischen Tirol und Boralberg ein schweres Lawinenunglück, wobei zwei Deutsche und sechs Engländer ihren Tod fanden. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ hierzu berichten, geschah das Unglück beim Aufstieg von Zuers. Es gingen zwei getrennte Partien, und zwar der Hilfsleiter Strolz aus Lech mit einem Dr. Lehr und seinem Bruder, Oberregierungsrat Lehr aus Hamburg. Die zweite Partie bestand aus sieben Engländern, die selbständig den Aufstieg unternahmen und ohne Führer waren. Umgefihr um 11 Uhr brach vom Trinitzopf ein Schneebrett in einer Ausdehnung von etwa 250 Meter ab. Die Lawine entwidelte eine ungeheure Schnelligkeit und Macht. Beide Partien befanden sich in der Abbruchdringung. Diefem Umstand ist auch der katastrophale Ausgang zuzuschreiben. Tot geborgen wurden der Hilfsleiter Strolz und Oberregierungsrat Lehr, während sein Bruder, Dr. Lehr, unversehrt blieb. Von der englischen Partie sind sechs Teilnehmer tot, nur einer konnte lebend abgeborgen werden. — Die Ursache der Katastrophe ist wohl auf den Beginn der Robnstimmung zurückzuführen.

Drabbericht.

Die Wünsche des Diplomatischen Korps.

brachte der Apostolische Nuntius Monsignore Vacelli als Dogen mit folgender Ansprache zum Ausdruck:

„In dem zu Ende gegangenen Jahre, welches seinen Stempel dadurch erhalten hat, daß der große Staat, dessen höchstes Amt Sie so weite verwalten, in den Völkerrund eingetreten ist, hat der Gedanke des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit trotz mancher Schwierigkeiten und Hindernisse einen neuen mächtigen Aufschwung genommen. Gleichwohl der menschliche Geist in überballdendem Fortschritt immer vollkommenere Mittel der Technik schafft und durch sie die Entfernungen zwischen den Völkern zu Lande, zur See und in der Luft überbrückt, so ist man auch mutig am Werke, um durch umfassende, bedeutsame politische und wirtschaftliche Abkommen die engen staatlichen Grenzen zu überschreiten und Probleme, die bisher in schweren und oft unheilvollen Kämpfen ausgefochten wurden, auf dem Wege friedlicher Verhandlung zu lösen. Zwar läßt sich die tatsächliche, endgültige Auswirkung derartiger Vermählungen noch nicht genau übersehen, aber ganz zweifellos ist es tröstlich festzustellen, daß der Gedanke der Solidarität der Nationen, deren Wohl gegenseitige unlösliche Bande wie in einem gemeinsamen Schicksal vereinen, im Bewußtsein der Völker immer klarer und tiefer geworden ist. Mögen in dem Jahre, dessen Anbruch wir heute begrüßen, diese Keime sich entwickeln, wachsen und reiche, heilbringende Früchte der Wohlfahrt und Befriedigung tragen! So wird es mit Hilfe der göttlichen Vorsehung möglich sein, den durch den furchtbaren Weltkrieg in seinen Grundfesten erschütterten und in seinen lebenswichtigen Funktionen gestörten wirtschaftlichen und sozialen Organismus aufzuerstehen, festen Grundlagen wieder aufzubauen und Millionen harter, geschwelter Hände, die sich nach Arbeit sehnen und ausruhen gegen ihren Willen untätig sein müssen, der schaffenden Produktion zurückzugeben; dann wird das Schicksal der Erwerbslosigkeit vertrieben werden können, das für ungewisse Mengen der werktätigen Bevölkerung unsagbare Leiden und Völlerliches, geistiges und moralisches Elend bedeutet. Möge das neue Jahr die Menschheit vor allem durch immer engere Bande der Brüderlichkeit in den hohen Idealen der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Liebe vereinen, auf denen das Glück der Völker ruht.

Diese Gefühle machen es mir besonders angenehm, bei diesem willkommnen Anlaß im Namen des erlauchten Diplomatischen Corps, dessen Vorführer zu sein ich wiederum die Ehre habe, Ihnen, Herr Präsident, sowie dem gesamten deutschen Volk, dem wir von Herzen Glück und fröhlichen Fortschritt unter Ihrer weisen Führung wünschen, die warmsten und besten Wünsche darzubringen."

Die Antwort des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden Worten:

„Mit aufrichtigem Danke nehme ich die in so warme und herzliche Worte gekleideten Glückwünsche entgegen, die Sie im Namen des Diplomatischen Corps dem Deutschen Volke und mir als seinem Vertreter überbracht haben.

Sie haben darauf hingewiesen, daß das verfloßene Jahr durch ein politisches Ereignis, den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund, sein besonderes Gepräge erhielt, und daß während seines Verlaufes der Gedanke des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit trotz mancher Schwierigkeiten und Hindernisse einen starken Aufschwung genommen hat. Wenn sich auch, wie Sie hervorgehoben haben, noch nicht mit voller Sicherheit übersehen läßt, ob diese Bemühungen um eine gegenseitige Verständigung zwischen den Staaten und Völkern den gewünschten Erfolg haben werden, so bin ich doch mit Ihnen der Überzeugung, daß diese Bestrebungen mit allen Kräften fortgesetzt werden müssen, um den Gedanken der Zusammengehörigkeit der Nationen zur Verwirklichung zu bringen. Hieran mitzuarbeiten hat sich das Deutsche Reich durch die von Ihnen erwähnten internationalen Abmachungen erneut bereit erklärt. Nach den Spannungen und Erschütterungen der vergangenen Jahre sind die Völker in der Tat zu einer Schicksalsgemeinschaft verbunden und in ihren politischen, wirtschaftlichen

und geistigen Lebensnotwendigkeiten mehr denn je aufeinander angewiesen. Jedes Volk hat in erster Linie das Recht und die Pflicht, seine politische Unabhängigkeit, seine Freiheit und seine Eigenart aufrecht zu erhalten. Das soll und darf aber nicht hindern, auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung aller Nationen das allgemeine Wohl der Menschheit zu pflegen und zu fördern. Seien Sie überzeugt, daß das deutsche Volk in diesem Sinne mit aller Kraft an der Erreichung des hohen Zieles der Völkerverständigung mitarbeiten wird.

Herr Annius! Möge das neue Jahr die Wünsche, mit denen wir heute sein Kommen begrüßen, möge es das tiefe Verlangen der Menschheit nach ruhiger, gedethlicher Arbeit und nach einer wahren Friedensgemeinschaft der Völker erfüllen. Möge es uns und allen anderen Völkern die wirtschaftliche Gesundung bringen, die der von Ihnen in so warm empfundenen Worten beklagten Not der Erwerbslosigkeit ein Ende setzt. In dieser Hoffnung spreche ich Ihnen, Herr Annius, und Ihnen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker, im Namen des Deutschen Volkes und im eigenen Namen meine aufrichtigen und herzlichsten Neujahrswünsche aus."

Darauf begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Vorkämpfer, Gefandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Resolutionswünsche. Bei dem Empfang waren, außer Staatssekretäre Dr. Meißner und den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten, Reichsfinanzler Dr. Marx, Reichsminister Dr. Stresemann sowie der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Schubert zugegen.

Der Empfang der Reichsminister.

Im Anschluß hieran empfing der Reichspräsident den Reichsfangler sowie die hier anwesenden Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsregierung. Reichsfangler Dr. Marx richtete an den Herrn Reichspräsidenten folgende Ansprache:

Ich habe die Ehre, Ihnen, Herr Reichspräsident, zum neuen Jahre die ehrfurchtsvollen und wärmsten Glückwünsche der mit der Weiterführung der Geschäfte betrauten Reichsregierung darzubringen.

Nicht leicht war der Weg, den das Deutsche Volk im Jahre 1920 zurückgelegt hat. Nur in ersten Anfängen war eine Besserung der schwierigen Wirtschaftslage bemerkbar und insbesondere die im Mittelpunkt der wirtschaftlichen Not stehende Arbeitslosigkeit weilt immer noch einen besorgniserregenden Umfang auf. Immerhin darf festgestellt werden, daß die Mahnung zu Arbeit und Sparsamkeit, die Sie, Herr Reichspräsident, von einem Jahre hier ausgesprochen haben, nicht unbeachtet geblieben ist. Im Zusammenwirken von Regierung, Parlament und Wirtschaft, von Reich und Ländern sind beträchtliche Anstrengungen mit dem Ziel der Arbeitsbeschaffung unternommen worden, während es anderseits gelungen ist, trotz heftiger Lagen den Haushaltskredit ohne lästliche Aufnahmemaßnahmen auszugleichen und den Haushalt des kommenden Jahres in den Grenzen der Voraussetzungen zu halten. Die festfundierte Stabilität der Reichsmark gab dem Ausland volles Vertrauen in die Möglichkeit der deutschen Finanz- und Wirtschaftsentwicklung. Auch aus dem rein politischen Gebiet hat sich Deutschland in wachsendem Maße die Achtung des Auslandes und die Berücksichtigung seiner Lebensinteressen gesichert. Während die deutsche Außenpolitik schon bestehende Freundschaften sorgfältig gepflegt und neuer vertragsmäßig verankert hat, war sie zugleich bemüht, die Beziehungen zu früheren Gegnern immer mehr auf die Grundlage der gegenseitigen Verständigung und Gleichberechtigung zu stellen. Die Räumung der Röhrenzone, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund mit langem Kampf, die Regelung der Juristengangsfrage und die angelegte Zurückziehung der fremden Kontrollorgane kennzeichnen das Fortschreiten in dieser Richtung. Erfreulicherweise konnte sich dabei die politische Leitung im zunehmenden Maße auf einen die verschiedenen Bevölkerungsklassen und Parteiagruppierungen umfassenden Willen zum Wiederaufbau der deutschen Weltgeltung mit den Mitteln einer ebenso friedlichen als friedliebenden Verständigung wie auf die Wahrung der nationalen Würde beschränken lassen. Dieser Zug zu einheitlicher Willensbildung in den großen Lebensfragen der Nation, von dem wir wünschen und hoffen, daß er sich immer fester einstellt, berechtigt zu der Erwartung, daß unter Ihrer vorbildlichen Leitung Deutschlands Bemühungen um die europäische Verständigung zum Wohl des deutschen Volkes und der internationalen Gemeinschaft erfolgreich fortgeführt werden.

Sindenburgs Erwiderung.

Reichspräsident von Hindenburg erwiderte hierauf mit folgenden Worten:

„Für die Glückwünsche, die Sie, Herr Reichs-
kanzler, mir namens der Reichsregierung dar-
gebracht haben, sage ich Ihnen meinen herzlichsten
Dank; ich erwidere Ihre Wünsche in aufrich-
tiger Anerkennung der Arbeit, die Sie alle im
vergangenen Jahre gemeinsam für unser Vater-
land und unser Volk geleistet haben. Mit einem
besonderen Glückwunsch grüße ich den Herrn
Reichsminister der Justiz und das Reichsjustiz-
ministerium, das am heutigen Tage auf sein
50jähriges Bestehen und damit auf ein halbes
Jahrhundert wertvoller Arbeit für das große
Volk deutscher Rechtsbeistehender zurückblicken kann.
Ich wünsche dem Reichsjustizministerium und
allen seinen Mitarbeitern, das sie, wie bisher,
auch in der Zukunft bei der Erhaltung und
Festigung des Rechtsgedankens im deutschen
Volk wie in den Beziehungen der Völker un-
tereinander erfolgreich weiter wirken mögen.“

Werne ich trenne ich mit Ihnen. Herr Reichs-
kanzler, an, daß das abgelaufene Jahr und an
dem Gebiete der Außenpolitik wie im Inneren
gewisse Fortschritte gebracht hat. Aber noch
harren wichtige Aufgaben der Lösung; sie sol-
den das neue Jahr und bringen: In erster Linie mu-
ß es unter aller gemeinsamen Ziel sein, baldigst
die Räumung der immer noch besetzten Gebiet
zu erreichen, damit das deutsche Volk überall
in deutschem Land frei und ungehört seine Kräfte
in friedlicher Arbeit entfalten kann. Im Be-
reiche der inneren Politik ist am dringendsten
die Überwindung der wirtschaftlichen Not, der
immer noch so überaus großen Hungerbedrohung,
die täglich für über eine Million deutscher Ar-
beiterfamilien schwere materielle und moralische
Sorgen bringt. Daneben harren wichtige sozial-
politische Fragen, hier die Neuordnung der
finanziellen Beziehungen zwischen Reich und
Ländern der Lösung.

Wir wollen am heutigen Tage hoffen und wünschen, daß es im neuen Jahre gelinge, auf diese bedeutsamen Aufgaben durchzuführen und damit eine Grundlage zu schaffen, auf der die weitere Befestigung und der Wiederaufstieg unseres Volkes sich vollziehen kann. Hieran ist die erste Voraussetzung, daß in allen Lebensfragen unserer Nation der etwige Wille und die aus dem inneren fähige Kraft aller Theile und Schichten unseres Volkes eingesetzt werden können. Daher richte ich auch an diesem Tage und von dieser Stelle aus an unser Volk, an alle Parteien und alle Berufsstände den dringenden Rufen, nicht immer die Verschiedenheit der Weltanschauungen und die Gegensätze der Interessen in den Vordergrund zu stellen, sondern sich in erster Linie von der Rücksicht auf das Gesamtwohl des Vaterlandes leiten zu lassen. Nicht darauf kommt es an, das Treuen und zu betonen, sondern darauf, das Gute und allen Gemeinwohl zu suchen und zu bewahren, das alle persönlichen Gegensätze überbrückt und alle Theile verbindet muß, nämlich die Sorge um Deutschlands und seine Zukunft. Nur, wenn dieser Gedanke Gemeingut aller unserer Volksgenossen ist, können wir das Werksein in unserem Hause, die Intelligenz und die Zertrennung, bauen und die ersten Aufgaben, die unserer barren, so lösen, wie es das Wohl des Vaterlandes und seine Zukunft fordern. Daß dies gelingen möge, ist mein tief empfundener Wunsch, mit dem ich an der Schwelle des neuen Jahres alle Volksgenossen von Herzen grüße!"

Später übermittelten der Reichstagspräsident
Kaiser und die Vizepräsidenten Dr. Rieber
und Graf die Wünsche des Reichstags, un-
der dessen Reichstatbevollmächtigte Gefandter
von Siegen, der Braunschweigische Reichs-
statbevollmächtigte Gefandter Boden und Mini-
sterialdirektor Rohls vom Preussischen Staats-
ministerium die Glückwünsche des Reichsrats.
Für die Bezeichnung erschienen Reichswehr-
minister Dr. Gessler, der Chef der Marine-
leitung Admiral Zenker und als Stellver-
treter des Chefs der Deeresleitung Generalleut-
nant Ritter von Haack, die dem Reichspräsi-
denten die Glückwünsche des Heeres und der
Marine ausprägten.

Der Stellvertretende Generaldirektor Dr. Krenzsch und die Direktoren Bogi und Rumbler brachten daran anschließend die Wünsche der Hauptverwaltung und des Personals der Reichsbahn und Reichsbankpräsident Schachl mit dem Vizepräsidenten Drexler und dem Direktor Dr. v. Grimmel die Wünsche der Reichsbank dar.

Der Reichspräsident dankte all diesen Abordnungen mit warmherzigen Worten und mit dem besten Willen für erfolgreiche Tätigkeit, die zweifelnlos und in Verbindung mit der Arbeit der Reichsregierung unserem Vaterlande und unserem gesamten Volke zum Segen und Nutzen werden möge.

Westfalenbezirk, Gruppe Ost: S. 1. 08 Pader-
 born — S. 1. 2. 08 Dornberg 25; Arminia Biele-
 field — S. 1. 8. 08 Hamm 11:3.
 Niederrheinbezirk, Gruppe A: Duisburg
 Sp. 8. — Oberfeld 7:1; Union Arefeld — Weide-
 rich 0:1; S. 1. 2. 8. Ruhrort — Preußen Duis-
 burg 3:3; Sp. 9. Dierdauwen — Duisburg 9:3:1.
 Gruppe B: Union Hamborn — S. 1. 8. Bottrop
 0:0; S. 8. Beed — Sp. 8. Vondera 1:3.
 Südwestfalenbezirk: Sportfreunde Siegen —
 Siegen 0:1:3; S. 1. 8. Flottenberg — Jahn Wer-
 theim 2:3; Halenpfad Siegen 7:2 — Sp. 8. Der-
 by 1:1.

men zu dürfen
den Auf, falls
eignete Persön-
ziehen wür-
die Aufregung
nichts wesent-
sparen.